

Erscheint täglich
am 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Radegut-
straße 20. — Die Redaktion
(Gesellschaften von 5 bis 6
Uhr p.m.), die Verwaltung
Luisenplatz 1 (Käptierhaus-
lung Joss, Armatrice).

Verleger der Druckerei des
Polaer Tagblatt
(Dr. Armvold & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Lüder.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lüder.

12. Jahrgang.

Polaer Tagblatt

Poststelle in Pola.

Bonität 1. Kl. 80.
Bierfäßchen 1. Kl. 20.
Für das Ausland erhält sich
die Versandgebühr nach den
Posttarifbestimmungen.

Posttarifbestimmung
Nr. 138.575.

Anzeigenpreise:
Eine Zeile ist 1 mm hoch,
8 cm lang) 30 h. ein Wort
in Kursivschrift 4 h. in Fett-
schrift 8 h. Abflachenach-
richten werden mit 2 K für
eine Kolumnenhöhe. Anzeigen
werden mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

Pola, Mittwoch, 26. April 1916.

Nr. 3482.

Eine englische Schlappe in Ägypten.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 25. April. (R.-V.) Amtlich wird ver-
tont:
Russischer und jüdischer Kriegsscha-
uplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf Südwestseite der Hochebene von Doverdo-
rat nach Abweitung italienischer Angriffe ziemliche Ruhe-
ein. Nordwestlich San Martino drängen eigene Ab-
teilungen in die feindliche Stellung ein, nahmen Spreng-
ungen vor, vernichteten die schweren Minenwerfer und
kehrten nach Erfüllung dieser Aufgabe plangemäß in
ihre Gräben zurück. Im Abschnitt von Jagorao kam es zu lebhaften Feuerkämpfen. Der Gipfel des Col
de Lana stand zeitweise unter dem Feuer unserer schweren
Mörser.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
o. Höser, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 25. April. (R.-V.) — Wollsbureau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Seiten war die Artillerie und Flieger-
tätigkeit sehr lebhaft. Westlich der Maas kam es nachts
nordöstlich von Acoevort zu Handgranatenkämpfen. Ein
in mehreren Wellen gegen unsere Gräben östlich der
Höhe „Toter Mann“ vorgebrachten Angriff scheiterte
im Feuerleiterfeuer. Unsere Flieger begleiteten zahlreiche
feindliche Unterunfts- und Etappenorte ausgiebig mit
Bomben. Drei gegnerische Flugzeuge wurden abge-
schossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Garbuniowka brach abermals ein
russischer Angriff verlustreich zusammen. Ein deutsches
Flugzeuggeschwader griff mit unbekanntem Erfolg
die Bahn- und Magazin-Anlagen von Molodczano an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ergebnisse zur See.

Berlin, 25. April. (R.-V.) Amtlich wird ge-
meldet:

Am 24. April morgens erschienen vor der slawischen
Küste zahlreiche englische Streitkräfte, aus Moni-
toren, Torpedobootszerstörern, größeren und kleineren
Dampfern bestehend, welche aufcheinend Winen suchten
und die Bojen zur Bezeichnung von Bombardement-
stellungen auslegten. Bei unsrer in Flandern sich be-
findender Torpedobootsflottille rückte gegen die Mo-
nitore, Zerstörer und Flugfahrzeuge vor, drängten sie
zurück und hinderten sie an der Fortführung ihrer
Arbeiten. Trotz heftiger Gegenwirkung blieben unsre
Torpedoboots unbeschädigt. Die englischen Seestreitkräfte
haben die slawische Küste wieder verlassen.

Der russische Sieg.

Konstantinopel, 25. April. (R.-V.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Brassaien.

Infolge des Hochwassers des Tigris konnten wir
den Feind nach seiner Niederlage am 22. April nicht
verfolgen. Bei Belahle beschoss der Feind wirkungs-
los unsre Stellungen. Einige unserer Soldaten griffen

unter dem Kommando eines Offiziers die feindlichen
Granatenwerfer an, welche sich unfern auf dem rechten
Ufer befindlichen Stellungen näherten. Die Lage ist
bei Kuria el Amara unverändert. Ein Teil der Be-
völkerung ruht bei uns Zuflucht.

An den übrigen Fronten keine Unternehmung von
Bedeutung.

Die Lage auf der Kriegsschauplätzen.

Pola, 25. April 1916.

Die Lage blieb auf allen Fronten im allgemeinen
unverändert.

Die deutsch-amerikanische Spannung.

Berhandlungen über die amerikanische Note in Berlin.

Berlin, 25. April. (R.-V.) Nach der Rückkehr
des Reichskanzlers aus dem Hauptquartier begannen
die Verhandlungen über die amerikanische Note. Die
Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Berlin, 25. April. (R.-V.) Der Reichskanzler
hatte nachmittags nochmals eine längere Unterredung
mit dem amerikanischen Botschafter und begab sich dar-
auf mit dem Chef des Admirallabes der Marine nach
dem Großen Hauptquartier.

Der Krieg mit der Türkei.

Eine englische Schlappe in Ägypten.

London, 25. April. (R.-V.) Aus Ägypten wird
amtlich gemeldet: Eine Abteilung von 500 Tränen griff
unseren Posten von Quedar an. Es wurden 30 Ge-
fangene gemacht, 40 blieben tot. Das Dorf Kata wurde
von einer kleinen Truppe der Osmanen besetzt. Gleicher-
zeitig wurden wir durch eine feindliche Streitmacht von
3000 Mann mit 8 Feldgeschützen angegriffen. Nach
heftigem Kampfe zogen wir uns aus dem Dorfe zu-
rück.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Die neue serbische Armee.

London, 25. April. (R.-V.) Die „Morningpost“
meldet aus Paris: Einer Korrespondenz des „Petit
Journal“ aus Korfu folge, ist die serbische Armee
jetzt vollständig mit französischen Uniformen und Ge-
wehren ausgerüstet. Die Armee besteht aus 130.000
Mann und befindet sich in einem ausgezeichneten physis-
chen und moralischen Zustand.

Der Serbenzug nach Salonik.

Athen, 25. April. Der erste Transport Serben,
in der Stärke von zehn- bis zwölftausend Mann, ist
also, wie amtlich bestätigt wird, von Korfu nach Sal-
oniki unterwegs. Einige Täufend sind bereits einge-
troffen. Die Transportschiffe nehmen von Kreuzern und
Zerstörern begleitet, den Weg um Griechenlands Süd-
küste. Der griechischen Regierung ist inzwischen keine
neue Mitteilung von Seiten des Bierverbandes gemacht
worden, so daß man in ihren Kreisen annehmen zu
dürfen glaubt, der Plan des Transports der Serben
über Land sei fallen gelassen. Dennoch wird die Lage
noch nicht als endgültig entspannt betrachtet. Aus Ser-
bienquelle wird die Zahl des neuen Serbenheeres
auf 130.000 Mann angegeben, was natürlich weit über-
trieben ist. Man sagt, der serbische Kronprinz habe im
serbisch-französischen Anwalt seinen Willen durchgesetzt.
Die Serben werden aber zunächst nicht in der Kampf-
front verwendet, ihre Fortschaffung von Korfu soll in
erster Linie der Erleichterung der Organisation der
ganzen mazedonischen Expedition durch Konzentrierung
an einem Punkte dienen.

Übrigens wendet England die ihm zur Verfügung
stehenden Druckmittel nun auch gegen die verbündete
serbische Regierung an, da diese wegen des Transports
der serbischen Truppen nach Salonik Schwierigkeiten
los unsre Stellungen. Einige unserer Soldaten griffen

England hat, wie man aus diplomatischer Quelle
erfährt, Amerika bekanntgegeben, es werde von nun
an nicht mehr gestatten, daß die bisher von Amerika
ähnlich wie Belgien der serbischen Bevölkerung ge-
währt Unterstützung auf welchem Wege immer aus
Ziel befördert würden. Alle Seabünden dieser Art wür-
den fernerhin aufgehoben und beschlagnahmt werden.

Der Krieg in den Lüften.

Ein deutsches Flugzeug über Dover.

London, 25. April. (R.-V.) Dem Kriegsamt
zufolge erhielt am 24. April morgens ein feindliches
Flugzeug in 6000 Fuß Höhe über Dover. Abwehr-
geschüsse verjagten das Flugzeug, das keine Bomben
abwarf.

Aus Griechenland.

Eine Erklärung des deutschen Marineattachés.

Athen, 25. April. Der hiesige deutsche Marine-
attaché gab in der Presse eine Erklärung ab, in der
er Neuigkeiten des englischen Gesandten und hierdurch
die Unfallsergebnisse des britischen Bierzelos und des Bierverbandes ver-
breite trüge Meinungen richtig stellt. Er betont, daß
nach dem Völkerrecht Fahrzeuge von Kriegführenden,
auch die der Mittelmächte, das Recht besitzen,
auf die griechischen Griechenlands Ansprüche zu er-
heben, und bezieht sich dabei auf den Vorleut der
Bestimmungen des Völkerrechtes über Außenhalt und
Verproviantierung der kämpfenden Mächte angehöri-
gen Kriegsfahrzeuge. Der englische Gesandte hatte be-
hauptet, der Bierverband sehe sich veranlaßt, serbische
Truppen mit den Eisenbahnen zu überführen, weil die
griechische Regierung nicht dafür sorge, die deutschen
Unterseeboote aus den griechischen Gewässern fern-
zuhalten. Der deutsche Marineattaché negiert die Be-
hauptungen fest, die von Bierverband des Bierverbandes
und von Zeitungen gemacht werden, wonach die Begriffe
des griechischen Volkes über die Praktiken der Neutralen
gegen die Kriegführenden zu verwenden und bezeichnet
die Neuigkeiten des englischen Gesandten als einen
neuen Versuch, in dieser Richtung zu wirken. Er stellt
weiter fest, daß die Art, wie der englische Gesandte die
Überwachung der griechischen Gewässer seitens Griechen-
lands gehandhabt seien möchte, als eine Begünstigung
des Bierverbandeskrieges angesehen werden müsse und
gegen die Unterseeboote der Mittelmächte gerichtet sein
würde.

Bierzelos' Unterkunft.

Athen, 25. April. Bierzelos' Wiederkunft auf das
politische Kampfheld hat ihm von Seiten der griechischen
Regierungspresse höhere Angriffe eingetragen, die ihm
Anklage gegen die Haltung vorwerfen. Seine Organe et-
wider, durch den weitgehend erreichten Urlaub in der
Armee stellen jetzt die Wahlen im Gegensatz zu
denen vom Dezember vorigen Jahres wieder das Volks-
urteil dar, und der Bierzelosismus sollte der Regierung
bemessen, daß nach wie vor er allein den Volkswillen
vertrete. Die Bierzelisten werden also bei allen Wahl-
wahlen ihre Kandidaten aufstellen, erklären aber die
Kommerz nicht betreten zu wollen, solange diese ihre
jetzige angeblich illegale Form bewahren. Ein griechi-
scher Politiker, der eine genaue Kenntnis der inneren
politischen Borgänge besitzt, sagte, Bierzelos wolle durch
seine Machenschaften die Regierung zunächst vor die
Alternative der Demobilisation oder des Staatsbank-
rottes infolge der Verstopfung der Bierverbands-Geld-
quellen bringen. Nach erfolgter Demobilisation würde
Bierzelos Neuwahlen durchzuführen suchen. Sehr un-
gelegen kommt seinem ja vaterländisch gefärbten Auf-
tritt freilich Greys erneute Versicherung, die Salonik-
Expedition sei einzig zur Entladung des damaligen gri-
echischen Ministerpräsidenten erfolgt und alle notwen-
digen Maßnahmen zu Land oder zur See, über die die
Griechen sich beklagen, seien eine Folge dieser Auf-
forderung, der man mit nachgekommen sei. Bierzelos

hat seinerzeit Grech demontiert. Heute wird er sich, in die verzweifelte Opposition gedrängt, Grechs Behauptung vielleicht gar zur Ehre anrechnen.

Aus Italien.

Friedensblüten in Mailand.

Lugano, 24. April. Unter sehr starker Beteiligung alter Klassen der Bevölkerung fand am Karfreitag in der Mailänder Basilika San Marco eine Prozession und Bittaudienst für den Frieden statt. Kardinal Erzbischof Ferrari hielt eine Rede, in der er sagte: Alle Menschen fühlen die brennende Sehnsucht nach dem Frieden. Es gibt aber einige, die nicht wollen, daß dies gesagt werde. Wir können jedoch nicht vergessen, daß Gott die Menschen für den Frieden und nicht für den Krieg geschaffen hat. Wenn der Krieg gerecht ist, kann er eine verhängnisvolle Notwendigkeit darstellen, ist aber immer etwas Furchtbartes, das nur durch die Hoffnung auf den Frieden erträglich wird. Der von uns ersehnte Frieden ist zwar noch weit, das kann aber kein Grund sein, ihn nicht vom Himmel zu ersuchen. Wir müssen fortshin, ihn vom Höchsten zu erbitten, damit seine Güte ihm endlich wieder zwischen den Völkern herstelle. Bezeichnenderweise verzicheten der "Corriere" wie der "Scolo" ihren Lesern die Nachricht von dieser dem Frieden geweihten Feier vollständig.

Aus Frankreich.

Verlegung der Kammer und des Senates in Frankreich.

Paris, 25. April. (R.-V.) Die Kammer und der Senat vertraten sich bis zum 18. Mai.

Die Marschall-Russen — verkleidete Sarden?

Köln, 24. April. Die "Kölner Zeitung" erfuhr aus der Schweiz: Die auf zwei Transportschiffen nach Marschall besetzten Russen hielten man in eingeweihten Kreisen für Serben, die, im Kriege ausgerüstet, unter dem Kommando russischer und serbischer Offiziere stehen. Das Manöver sei veranstaltet worden, um den gesunkenen Mut der französischen Bevölkerung zu heben.

Feindliche Ausländer vor französischen Gerichten. Genf, 24. April. Die erste Kammer im Pariser Gerichtshof hat gestern die bemerkenswerte Entscheidung getroffen, daß feindliche Ausländer vor französischen Gerichten ihr Recht suchen und Abwohler mit der Wahrnehmung ihrer Interessen betrauen können. Die materielle Erfüllung eines durchgesetzten Rechtsanspruches werde freilich nur im Rahmen der besonderen, für den Krieg geschaffenen Gesetzgebung erfolgen können. Während somit weder juristische, noch nationale Gründe die Gerichtshöfe verhindern können, zwischen Franzosen und feindlichen Untertanen Recht zu sprechen, wird die Vollziehung der Urteilung nur dann geschehen können, wenn diese nicht geeignet sind, den Interessen der verteidigenden Frankreichs zu schaden. Diese Entscheidung findet im "Echo de Paris" einen sehr scharfen Wider-

spruch, namentlich aus nationalen Gründen. Intendanz wendet "Echo de Paris" ein, daß nach der Kriegsge- setzung jedem Franzosen die Absicherung eines Vertrages mit Deutschen verboten sei, und daß die Übernahme eines Mandates zweifellos auch einen verbreiteten Vertrag darstelle. Wer auch in wirtschaftlicher Beziehung bediente die Entscheidung einen großen Fehler, da die Errichtung des Sequesters den Zweck haben soll, ein ökonomisches Band für den Tag des Friedensschlusses darzustellen, das durch die neue Rechtsfor- schung illogisch werden könnte. Freilich kann sich das "Echo" nicht enthalten, zu bemerken, daß von diesem Bando sowieso nichts übrigbleiben würde, da die unter Sequester stehenden deutschen Güter wohl längst das selbe Schicksal gefunden haben werden wie die berühmte Mittelinsel, die man sich aus der Einsichtung des Kirchenfonds versprochen habe. Endlich stellt das "Echo" fest, daß die Entscheidung der Kammer aller Wahrscheinlichkeit nach eine endgültige sein werde.

Aus England.

Die Männerflucht im englischen Reich.

Paris, 23. April. "Tempo" meldet aus Kau- stadt, daß in der geschebenden Versammlung Botha den Nationalisten Rede stehen mußte, welche behaupten, daß gewaltsam Soldaten nach Feldzüge nach Deutsch-Ostafrika gepresst worden seien. Botha verneinte dies und fügte hinzu, daß jeder Bürger frei in seinen Entschlüssen bleiben müsse. Hinsichtlich wurde der Appell an den Patriotismus der Bürger für die Rekrutierung genommen. Die in der Kolonie vertriebenen Gerichte, nach denen Männer ausländisch England verließen, um dem Durchschnitt zu entgehen und in den Bergwerken Arbeit zu finden, seien nicht bestätigt worden. Indessen sei festgestellt, daß tatsächlich eine gewisse Menge Auswanderer sich zur Zeit in der Kolonie im Handel bewegen. Die öffentliche Meinung verlangt, daß diese festgestellt und zurückgeschickt würden.

Aus Holland.

Die englische Pest über Holland.

Rotterdam, 24. April. Bekanntlich hat die holländische Landwirtschaft durch die Anhaltung der Choleraepidemie von Seiten Englands unerheblichen Schaden erlitten. Die Ernte wird jetzt wohl sehr mager ausfallen.

Aus dem Balkan.

Österreichisch-deutsche wirtschaftspolitische Konferenz in Wien.

Wien, 25. April. (R.-V.) Mittwoch, den 26. April, treffen hier die Vertreter der deutschen Regierung ein, um verschiedene Zoll- und wirtschaftspolitische Fragen mit den hierher kompetenten Faktoren zu erörtern. Die betreffenden Sitzungen werden in den nächsten Tagen im Ministerium des Außenwesens stattfinden.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

103

Rachbraut verboten.

"Ah, Unserm, das sind romantische Phrasen, sie ist ja überhaupt ein wenig überspannt. Wenn sie verträumt gewesen wäre und nicht Gott weiß was für Tugenden von mir verlangt hätte, dann wäre es nicht so weit gekommen. Sie wollte einen Romanhelden, ein Ideal in mir sehen und als ich mich als ein gewöhnlicher Sterblicher entpuppte, war sie starr vor Entsetzen. Eine vernünftige Frau hätte mich austreiben lassen. Man ist doch nur einmal jung und ein Mann ist nun mal anders geartet wie eine Frau."

"Nun, jedenfalls kannst du nicht behaupten, dich ein rechter Mann benommen zu haben. Auch dem Manne sind Grenzen gesetzt, mag man ihm auch allerhand Freiheiten gestalten, die man den Frauen vorenthalte. Doch nicht darüber will ich mit dir sprechen. Halten wir uns an die Tatsachen. Rita will frei sein von dir, um jeden Preis. Würdest du ihre Freiheit unter keiner Bedingung zurückgeben? Denke nur, sie liebt nie und achtet dich nicht mehr, denkt wegen dein, mit die zusammen zu leben. Also — unter welcher Bedingung würdest du sie freigeben?"

Dolf überlegte. Seine Augen zuckten lauernd zu seinem Vater hinüber. Ein namenloser Grimm tobte in ihm, weil Rita seiner Eigenliebe, seiner Eitelkeit eine solche Wunde stellte. Bisher hatte er noch immer geglaubt, sie stehe ihm noch und verziehne ihre Liebe nur hinter Groll und Trotz. Er war überzeugt gewesen, daß er sie nur erst in seinen Armen zu halten brauche, um ihren Widerstand zu brechen. Und nun hatte sie ihn so gründlich enttäuscht, hatte ihn ins Gesicht geschlagen, hatte ihn einen Elenden geheißen und wollte sich nun gar von ihm scheiden lassen. Das fraß an seiner Eigenliebe wie ein brennendes Gift und dazu mußte er erkennen, daß sich sein Verlangen nach ihrem Beistand nur noch gesteigert hatte, gerade, weil sie ihm nun

unerreichbar schien. Ein wilder Grimm tobte in ihm. Aber zugleich machte sich doch auch sein berechnender Sinn geltend. War hier nicht eine Möglichkeit, Glorie und abzuschneiden? Wurde ihm hier vielleicht Gelegenheit geboten, sich in den Besitz eines großen Vermögens zu setzen und unabhängig von seinem Vater draußen in der Welt eine große Rolle zu spielen? Wenn Rita denn durchaus frei sein wollte, dann mochte sie sich das auch etwas kosten lassen. Er würde sich dann bald genug mit anderen schönen Frauen trösten. Eine wirkliche Liebe hegte er ja für Rita nicht. Das war alles nur ein Begehr an seiner Sinne und gehärtete Eitelkeit, die es nicht verhindern konnte, daß eine Frau ihn, den Unwiderrücklichen, einfach aufgab. Also — wenn sie durchaus eine Scheidung verlangte, dann mochte sie zahlen. Sein Vater würde ja natürlich wieder in allerlei Zustände versetzen, wenn er seine Bedingungen in Zahlen, und zwar in hohen Zahlen, ausdrückte. Aber der alte Herr befand sich nun schon einmal in einem wahren Entrüstungstaumel, zu dem er nicht einmal eine Bekehrung hatte bei seiner Vergangenheit. Also kommt es auf einen neuen Entzugsstreit nicht an. So ungefähr dachte Dolf über die Angelegenheit.

Er vermeidet es aber doch, seinen Vater anzusehen, als er nun zögernd sagte:

"Nun — unter einer Bedingung bin ich vielleicht zur Scheidung bereit."

"So nenne mir diese Bedingung," sagte sein Vater ruhig und sachlich. Da sah Dolf auf seine Fingernägel herab.

"Nun — unter der Bedingung, daß Rita ihr Vermögen mit mir teilt, und daß mir die alten aufzuhaltende Hälfte sofort ausgezahlt wird."

Bernhard Falkner fuhr mit einem Ruck empor und stand hochaufgerichtet vor seinem Sohne.

"Psuh! Psuh über dich!" rief er heraus.

Dolfs Stimme rötete sich ein wenig, aber dann sah er unverkennbar, gelassen zu seinem Vater empor.

"Bitte, rege dich nicht auf! Ich bin kein solcher Tor, meine Frau mit ihren Millionen einfach laufen zu lassen. Ritas Vermögen ist im Laufe der Jahre

durch deine ausgezeichnete Vermögen und dadurch, daß in deinem Hause verhältnismäßig wenig verdorben hat, auf etwa drei Millionen angewachsen. Dass ich also unterhalb Millionen Mark — zwar folgleich. Wenn ich ihr so verhaftet bin, daß lieber sterben will, als zu mir zurückzukehren, so ist ihr ja ihre Freiheit diesen Preis wert sein."

Der alte Herr saß in seinen Stuhl zurück. Sein Gesicht sah unendlich sah und verfallen aus, und seine Augen blitzen glanzlos und erloschen.

"Du erparst mir nichts — du läßt mir ein einziger großer Sumpf ist. Nur wohl — ich möchte damit abfinden, daß sich mein Sohn von einer Frau bezahlen lassen will."

Dolf zuckte die Achseln und machte ein jedes Gesicht.

"Ich nütze einfach meine Chance als guter Kammann — das ist alles."

Der alte Herr strich sich über die Augen, als wollte er etwas Quälendes abtuhen, dann sagte er kalt und hart:

"Rita würde diesen Preis vielleicht zahlen — aber ich gestatte es nicht, daß sie ihn zahlt. Das heißt, je gewissenslos austauschen wie ein Bandit. Samohl — wie ein Bandit! Und das leide ich nicht. Ich will dir einen anderen Vorschlag machen. Wenn du in die Scheide willst, so will ich dir die Fabrik übergeben. Ich sollst Herr darüber sein. Soll bedinge mir dann eine mäßige jährliche Rente aus, wodurch ich mit deiner Mutter leben kann. Du sollst alles haben, was ich selbst besitze, wenn du Rita freigibst. Über mein Eigentum kann ich ja versagen, wie ich will. Aber für Ritas Vermögen bin ich mit meiner Ehre und meinem Gewissen verantwortlich, davon soll dir mit meinem Willen Pfennig mehr zukommen als dir nach Recht und Gesetz zukommen würde. Deshalb biete ich dir alles, was ich habe, um den Schimpf von uns abzuwenden, daß wir eine mir unerkannte Weise in unerhörter Weise auszutragen."

(Fortsetzung folgt.)

hoffnunglos werden. Wir benötigen vor allem eine Telephonverbindung mit der Triester Filiale des k. k. Korrespondenzbüros. Möge man nun entscheiden, ob der Wert des "Pöller Tagblattes" so hoch anzuschlagen ist, daß man ihm den umgehenden telefonischen Verkehr mit einer Filiale des k. k. Korrespondenzbüros zusprechen kann.

Neumusterung der Fahrgäste 1897 bis 1898. In dieser Musterung haben alle österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen zu erscheinen, sowie alle welche nicht eine ausländische Staatsangehörigkeit nachweisen können. Von der Neumusterung sind bestellt: 1. Die bereits aktiven Militärberufe leitenden Landsturmpflichtigen einschließlich der Tiroler und Vorarlberger Standbataillone; 2. Aerzte; 3. im Militärdienst befindliche untergebrachte Personen; 4. nach dem 31. März 1916 Superaristokraten; 5. Kreuzel und Geisteskranken; 6. Militärgagisten im Aufstand, außer Dienst oder solche, die nicht mehr im Stand geführt werden; 7. diejenigen, die durch einen Fahrturmbefehl aus dem Heere entlassen wurden, die dennoch wegen eines Gebrechens, das sie zu legitimen Dienst untauglich macht, aus den Landsturmkorps entlassen wurden; 8. die den Jahressklassen 1865 und 1867 entzöhdenden, die vor ihrem 19. Lebensjahr in die Arme freiwillig eingetreten sind, endlich 10. diejenigen, welche noch rechtsichtig vom Landsturmbefehl entzogen sind. Erstgenannte müssen demnach auch diejenigen, welche einen gewöhnlichen Ausstreichschein mit der Bemerkung „untauglich zu jedem Dienst“ besitzen. Mitglieder von landsturmpflichtigen Körperschaften, von Geisteskrankten auch die Epileptiker, welche bei der Musterung den Beweis ihrer Behauptung vorbringen müssen. Die Landsturmpflichtigen der genannten Fahrgäste müssen sich in den ersten Tagen des Monates Mai bei der Gemeinde melden, in der sie ansässig sind. Die Musterungen werden zwischen dem 22. Mai und dem 29. Juli stattfinden. Die Einberufung wird zu einem späteren Termin erfolgen.

Spenden. Dem Kriegshilfskomitee sind weiters nachstehende Spenden zugewonnen: Ergebnis der Opernaufführung "Don Pasquale" Kr. 1672,52, Mailisch (Kino "Novara") Kr. 100.—

Die glänzenden Vorführungen des Wiener Schauspiels "Der Herr ohne Wohnung" erzielten auch gestern wieder ausverkaufte Vorstellungen. Um nun auch allen jenen Besuchern des Kino des Roten Kreuzes, welche gestern infolge des großen Andrangs keine Karten mehr erhalten konnten, die Möglichkeit zu bieten, sich einmal wieder herzlich auszulachen, wird dieser Film heute nochmals, und zwar unverdrossen zum letztenmal vorgeführt.

Erdbeben. Vorgestern (24. April) wurde hier wieder ein stärkeres Erdbeben registriert. Beginn der Aufzeichnung 9 Uhr 15 Minuten 0 Sekunden a. m., Einsetzen der Maximalkurve 9 Uhr 50 Minuten 1 Sekunde, mit einer wirklichen Bodenbewegung in Pola von 0,1 Millimeter. Der Herabstand ergibt sich zu 9400 Kilometer und läßt das Erdbeben wahrscheinlich in Zentralamerika stattgefunden haben.

Wirtschaftliches.

Rote Ernteaussichten in Bulgarien. Wie der bulgarische Ackerbauminister Dimitrich dem "Uro" mitteilte, hat die Bevölkerung der Aufforderung der Regierung, die Feldbestellung nicht zu vernachlässigen, bereitwillig entsprochen. In Albigrad ist in den meisten Gegendern die gleiche Fläche, stellenweise sogar 20 Prozent mehr bestellt als in Friedenszeiten. Dies wurde dadurch ermöglicht, daß, wo es erforderlich war, eine gemeinsame Bestellung durchgeführt wurde, das Kriegsministerium Ingriod und die Landwirte beruhigten. In den neuworbenen Gebieten beteiligten sich die Truppen an der Feldarbeit, die Regierung schickte das erforderliche Saatgut. Stellenweise legten die Soldaten selbständig Gemüsegärten an und sparten die Einheimischen zu bessere Ausnutzung des Bodens an. Der Minister bezeichnete die bisher Geleistete als durchaus befriedigend. Auch die Erntearbeiten würden gemeinsam durchgeführt werden.

Die Preisbildung in Leheran während des Krieges.

Die Zufuhr von Waren nach Persien geschieht auf dem Landwege über Russland und die Türkei, zu Wasser durch den Persischen Golf; die Zufuhr aus Afghanistan und Britisch-Belutschistan hat nur lokale Bedeutung. Die Waren, soweit sie durch Russland gehen, sind außerordentlich verteuert, da Russland aus der Abhängigkeit Persiens von den russischen Verkehrsstraßen in rücksichtloser Weise Kapital schlägt durch hohe Abgaben und durch allerlei den Verkehr erschwerende Maßnahmen, so z. B. die vornehmlich gegen den deutschen Wettbewerb gerichtete Bestimmung der Verpackung in Sinn oder gelöstem Weißblech. Ebenso werden durch England von Süden, nämlich von den Häfen des Persischen Golfs her, eingeführte Waren durch die Entfernung bis zur Landeshauptstadt sehr verteuert. Eine Zufuhr von der Türkei ist heute so gut wie unmöglich. Dazu kommen die jede wirtschaftliche Entwicklung und

jeden Gütertausch hemmenden Verkehrsverhältnisse Persiens, unter denen das ganze persische Wirtschaftsleben steht. Deshalb sind diejenigen Artikel, die vom Ausland eingeführt, und auch solche, die in Persien selbst längere Straßen befördert werden müssen, durch die Waren des Krieges in ihren Preisen sehr gestiegen. So liegt z. B. in der Landeshauptstadt: Kupfer um etwa 75 Prozent, Zinshölzer, Federwaren, medizinische Artikel um 50 Prozent, verarbeitete Goldwaren um 40 Prozent, Eisen- und Stahlartikel um 25 bis 30 Prozent, u. a. Außer den erwähnten Gründen würde für diese Artikel preisteigernd die Ausschaltung des deutschen und österreichisch-ungarischen Weltmarktes seit Ausbruch des Krieges. Außerdem haben die in der Nähe der Hauptstadt erzeugten Güter ihren Preis gehalten oder sind nur in geringem Maße gestiegen, zum Teile sogar gesunken: So z. B. Früchte, Mehl, Reis, Eier, Fleisch, Kalb- und Rindfleisch. Insgegenüber liebt die Bevölkerung der persischen Hauptstadt an Brot und Fleisch, an Reis und Früchten trotz der Waren des Krieges keine Not während in unseren großen Städten gerade in diesen Artikeln eine empfindliche Teuerung eingetreten ist. So könnte es in ganz Persien sein, wenn Verkehrsverhältnisse herrschten, die eine bessere Versorgung der Güter des Landes ermöglichen! Denn alle Voraussetzungen — ein fruchtbarer Boden, ein günstiges Klima, Menschenlichkeit, arbeitsame und intelligente Einwohner — sind vorhanden. Was das Land braucht, um die reichen, ihm von der Natur verliehenen Güter erschließen und verwenden zu können, ist in erster Linie die Hilfe der Verkehrsverhältnisse. Zu dem Bau von Eisenbahnen ist die Schaffung eines weitmaßigen Netzes Jahrhunderter, den Einstürzen der zerstreuten standhaften Landstraßen nötig. Die heutige wirtschaftlichkeit und damit auch die politische Zukunft Persiens ist letzten Endes nichts als die Folge der Abgeschlossenheit von der übrigen Welt durch die ungenügenden Verkehrsverhältnisse, die die natürlichen Feinde des Landes, Rußland und England, für ihre Interessen auszunutzen suchen. Auch wirtschaftlich haben Russland und England sich bemüht, Persien, um den Ausdruck Morgan Shusters zu gebrauchen, zu "ebenfassen" und leider mit recht viel Erfolg.

Militärisches.

Auszeichnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruht allgemein zu ertheilen das silberne Dienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders prächtiger Dienstleistung vor dem Feinde dem Landsturmcorporaten Johann Pöller beim FzMR. Nr. 4.

Hafenadmiralrats-Tagesbericht Nr. 116

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Bonhag.

Militärische Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Linienschiffssarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinehospital Linienschiffssarzt Dr. Bechtl.

Allerhöchste Entschließung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruht allgemein zu ertheilen den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser verliehenen Kreuzes 2. Klasse dem Linienschiffskapitän Altm. d. Kriegsamt zu Nied. Immendorf und Hasburg, den Linienschiffsteufelsteine Heinrich Conte Zamagna, Wilhelm Linhart, Miroslav Plošek, dem Maschinendienstingenieur 1. Kl. Rudolf Fischer und dem Maschinebetriebsleiter 1. Kl. Franz Hainzl.

Berednungen des k. u. k. Kriegsmakleriums, Marinestation. Die früher innegehabte Charge wird vor allen dem ehemaligen Seekadetten des Kriegsstandes Georg Szenna.

Auszeichnungen. Verliehen wurde von den hierzu von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät beauftragten Kommandos in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die bronzene Tapferkeitsmedaille dem Marstaf Stephan Molnar, den Matrosen 2. Kl. Ludwig Szilagyi und Leonhard Szűcs, alle drei zugeteilt einem Abschnittskommando.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Das beste Haus zum Ankauf von
Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Kinderväsche,
Kinderwäsche, Krägen, Manschetten, Handschuhen,
Krawatten, Herrenleibchen, Strümpfen und Socken.

Damenblusen, Damenschößen, Schürzen,
Unterrocke, Schlafrocke, Kinderkostüme.

Feste Preise!

Unsere Wäsche ist schon gewaschen und
:: : fertig zum Gebrauch. :: :

Das Geschäft bleibt auch Sonntags geöffnet.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des "Pöller Tagblatt" sind
neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der
gesamten bewaffneten Macht:

Frau Barak erlegt die von ihren Pflege- kindern gesammelten	K 4-
Monture und anwesende Gäste im Hotel Piccolo	41-
E. Runer und E. Milotich erlegen zur Erinnerung an Onkel Nedrich	100-
Statt eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Fräuleins Otti Heintz erlegen der Bauführer des k. u. k. Marine-Land- und Wasserbaumes	40-
Summe	K 185-
bereits ausgewiesen	17470-89
Total	K 17655-89

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 des
„Roten Kreuzes“ vom 25. III. bis 25. IV. 1916:

Marinemunitionsetablissement	K 6844
Hafenadmiralratdirektion	572
Gasthaus Ivie	99
Café „Viribus unitis“	184
Weingroßhandlung Guzzi	73
Friseurgeschäft Alfaich	40
Warenhaus Ahne	108
S. M. S. „Erzil, Franz Ferdinand“ Bezirkshauptmannschaft Pola	1675
Juwelier Hollisch	98
Matrosenkörpersache	99
Papierhandlung Lazarin	538
Warenhaus Thement & Heim	120
Gasthaus „Alla Vedova“	45
Marinebad	5854
Hotelsverwaltung Brioni	740
Tabakträder Brioni	375
Marineproviant	72
Offiziersmesse S. M. S. „Don Juan“	90
Summe	K 18171

Hans Backgarten:

Auszug aus dem Schiffstagebuch.

Zwei Jahre in Japan und China.

Zu haben in der

Druckerei und Verlagsanstalt Jos. Krmepic.

Kino des Roten Kreuzes Via Serbia :: Nr. 34 ::

Schlager!!

Schlager!!

„Der Herr ohne Wohnung“

Vorstellungen um 2, 3·5, 4·10, 5·15, 6·20 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehallen.

Zeichnungen auf die vierte österreich. Kriegsanleihe werden von nun ab mündlich oder schriftlich bei der Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Pola, Clivo S. Stefano Nr. 3, entgegengenommen.

Amtsstunden: 9 bis 12 a. m. und 3 bis 6 p. m.

Sammlung Göschens:

Maschinenwesen, Technik, Kriegswesen, Mathematik.
Preis pro Band Kr. 1.35.

Vorläufig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein seitgedrucktes Wort 8 Heller; Minimatare 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsszene wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Schön möbliertes Zimmer an besseren Herren zu vermieten. Via Gloria 15, 2. St. 651
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Muzio 2. 652
- Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Gas und Wasser zu vermieten. Via Minerba 6, 3. St. 653
- Großes schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Baro 4, Parterre rechts. 654
- Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Bartini 27, 2. St. Zu beschließen von 2 bis 6 Uhr. 655
- Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang von der Siege zu vermieten. Via Ecole 12, 2. St. Auskunft Parterre, rechts. 656
- Schönnes Zimmer zu vermieten. Albrecht-Straße 29, 2. St., rechts. 657
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Petarea 12, 1. St., im Hofe. 658
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 15, 1. St. 659

Zu erzielen gesucht:

Kinderlose Familie sucht Wohnung mit 2 Zimmern (Extraeingang) und Küche in der Nähe der Infanteriekaserne. Unter "Nr. 1887" an die Administration d. Bl. 649

Offene Stellen:

Prächtige Frauensperson wird für die Tabakausgabe im Tabakhauptverlag, Via Barbacani, sofort aufgenommen. 660

Zu verkaufen:

Sofa mit vier Fauvelts (Moquetteplüsch) zu verkaufen. Auskunft Sonntags von 2½ bis 4½ Uhr Via Villia Str. 25. 661

Fahrrad mit neuer Pneumatik um 75 Kronen zu verkaufen. Anzufragen im Cafe Bratoz von 7 bis 8 Uhr und von 1 bis 2 Uhr. 662

Tischlofer Schäffliger ist billig zu verkaufen. Monte Raggi 7. Hochpartere (S. Pollicarp). 663

Eine Zweifamilien- und eine Einfamilienvilla mit Garten und Meeresaussicht zu verkaufen. Anzufragen von 1 bis 4 Uhr nachmittags im Cafe Bratoz. 664

Damenjüte zu haben. Via Sissano 21. 665

Sprengapparat, trichterlos, neu, mit Saphir und gew. Schalldämpfer, samt Platten, nur erstklassige Materialstücke, billig zu verkaufen. Röhneres in der Administration d. Bl. 666

Verschiedenes:

- Wäsche zum waschen und bügeln wird ins Haus genommen. Adresse in der Administration. 667
- Unteroffizier sucht Unterricht in Buchhaltung. Ausführliche Anträge unter "Buchhaltung" an die Administration. 668
- Auskünfte über einen Korb mit weißen Koninchen, der am Ostermontagmorgen in der Via Lacea abhanden gekommen ist, werden belohnt. 669
- Seiner Herr, welcher im Kaffeehaus „Municipio“ aus Versehen einen Abmantel mitgenommen hat, wird gebeten, denselben dorthin abzugeben. 670

Titraner Elektrizitäts- und Reinbahngeellschaft in Pola

Kundmachung.**Einführung eines neuen Personentarifes**

Mit 1. Mai tritt nachstehender **neuer Tarif** in Kraft:

Für eine Fahrt mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage auf allen Linien, welche bis vor 8 Uhr angestritten wird, einheitlich 10 h von 8 Uhr früh ab einheitlich 14 h

An Sonn- und Feiertagen
für die alte Linie einheitlich 14 h
und für die Kaiserwaldlinie ex Siana
einheitlich 22 h
Monatsabonnement auf allen Linien 8 K

Fliegerhandbuch. Ein Leitfaden der gesamten Flugtechnik. Von Robert Ely, k. u. k. Hauptmann, Feldpilot. K 13.50.

Flugmotoren. Von Dipl.-Ing. Hermann Dörner und W. Isendahl. K 4.20.

Vorläufig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Alfred Martinz:**Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.**

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 2 Kronen.

1kar. Gold-, Silber- und Metallketten-Brassettelets

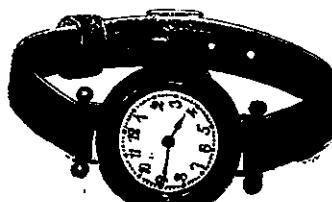
beste Schweizer Fabrikate

In größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei

Uhrmacher und Juwelier

K. JORGO, POLA

Via Sergia 21.



Nr. 5730. Armbanduhr mit Lederriemen, einem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, im Klokal K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25, mit Radiumleuchtblatt K 19, 24, 30, 45 und 65; in Silber K 18, 20, 30 und 36, mit Radiumblatt K 28, 36, 46, 60 und 70; in 14kar. Gold K 80 und 90, mit Radiumblatt K 96 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 30; in Tala K 25 und 50; in 14kar. Gold K 68, 75 und 80, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 130.

Eintausch und Ankauf von altem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie! Preistafel umsonst!

Geräucherter**Seefisch**

als vollkommen Speckersatz, jedoch 50% billiger, in 3—4-Kilo-Tafeln

Fischfilet

aus Seefisch mit Kraut und Gemüse zubereitet, in Fäischen zu 5 und 35 Kilo

Gesalzener**Seefisch**

(Dorsch oder Seelachs) liefert

Welleninsky & Gottlieb"ADRIA" Fischkonservenfabrik A. G.
Budapest, Vagany-utca 12.**Fliegenfänger**

in Rollen erhältlich bei

Jos. Krompotić, Custozaplatz.